

## Kurzprotokoll AFI-Tagung 2023

### Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei



Die diesjährige Tagung mit den beiden Schwerpunkten Bienengesundheitsdienst in Grub und der Imkerschule Landsberg fand im Landhotel Römerkessel in Fuchstal südlich von Landsberg a. Lech statt.

#### Montag, 09. Oktober

Nach der offiziellen Begrüßung und dem Organisatorischen berichtete **Marcel Strub/Schweiz** von seinen Erfahrungen mit der Vespa Velutina. Diese breitete sich im letzten Jahr auch in der Zentralschweiz ganz massiv aus. Um die Nester zu finden, wurden „Hornissen-Scouts“ ausgebildet, die den Umgang mit der Anbringung der Sender und der Peilantenne lernten. Dies ist auch mit erheblichen Kosten verbunden. Die Sender sind relativ teuer und senden nur für kurze Zeit. Um die Sender tragen zu können, muss eine Hornisse mindestens 380mg wiegen. Trotz hohem Aufwand werden nicht alle Nester gefunden. Viele Sender gehen auch verloren, selbst wenn das Nest gefunden wird.

Hornissen jagen im August auch am Efeu. Eine Ausrottung wird nicht für möglich gehalten, es geht vielmehr darum die Zahl der Nester und damit die Belastung der Völker zu reduzieren. Andreas Platzer/Südtirol ergänzte hierzu, dass die Vespa Velutina in Regionen mit alternativer Nahrung kein Problem für Bienenvölker darstellt, während in anderen Regionen die Belastung so hoch ist, dass z.B. keine Jungvölker mehr erstellt werden können. Der Einsatz von Wärmebildkamera zur Nestortung ist im Sommer schwierig, da zu geringe Wärmeunterschiede bestehen.

**Flemming Vejsnæs/Dänemark** stellte uns das EU-Projekt Insignia vor, das in 27 EU-Ländern läuft. Honigbienenvölker dienen dabei als Biomonitoring, um Pestizide, Schwermetalle, PAK's, flüchtige organische Verbindungen und Microplastik in der Umwelt nachweisen zu können. Untersucht werden dabei die eigentlichen Bienenprodukte wie Honig, Pollen, Propolis sowie Trägermaterialien wie API-Stripes, API-traps (Klebefallen) und Silikonbänder, in die Völker gegeben werden. Erste Ergebnisse von Dänemark wurden vorgestellt, u.a. wurden fünf in Dänemark nicht zugelassene Pestizide nachgewiesen.

In einem zweiten Beitrag stellte er das Bthenet vor. Dieses Netzwerk hat zum Ziel gute Bienenhaltungspraktiken zu finden. Nach einer Registrierung können die vorgestellten Praktiken bewertet werden. Je besser die jeweiligen Bewertungen, desto wertvoller wird dann diese Praktik eingestuft. Über dieses bottom-up System sollen sich dann in mehreren Schritten die guten Bienenhaltungspraktiken herauskristallisieren. Flemming appellierte, sich in dieser Plattform rege zu beteiligen.

Nach dem Abendessen stellt **Johann Fischer** noch eine kurze Zusammenfassung der Bienensaison 2023 aus den beteiligten Ländern vor.

### **Dienstag, 10. Oktober**

Schwerpunkt dieses Tages war der Bienengesundheitsdienst beim TGD in Grub.

Dr. Randt stellte den Tiergesundheitsdienst vor. Diese Selbsthilfeeinrichtung der bayerischen Landwirtschaft hat nunmehr eine fast 75jährige Geschichte. Ziel war die Förderung und Sicherung der Tiergesundheit. Dazu wird eine umfangreiche Diagnostik bereitgestellt. 2015 kam dank der Förderung des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bienengesundheitsdienst hinzu. Dieser wird vom Kollegen **Andreas Schierling/Deutschland** geleitet.

Um einen tieferen Einblick in die Arbeit des BGD zu bekommen, konnten in 3 Gruppen die verschiedenen Labor-Bereiche besichtigt und mit den jeweiligen Laborleitern diskutiert werden.

**Andreas Schierling** gab uns dann einen sehr guten Überblick über die Arbeit des BGD. Spannend sind auch die Ergebnisse der Rückstandsanalytik der jeweiligen Bienenprodukte. Die detaillierte Darstellung der Ergebnisse war sehr beeindruckend und zeigte dabei die Wichtigkeit einer solchen Einrichtung. Die Rückstandsbelastung in Wachs ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Durch die Aufschlüsselung auf die unterschiedlichen Stoffgruppen beleuchtete Andreas die jeweilige Rückstandsituation sehr anschaulich.

Passend hierzu konnte **Jens Pistorius JKU/Deutschland** online zugeschaltet werden. Er berichtete von aktuellen Ergebnissen aus dem Pflanzenschutz und dem Institut für Bienenschutz. Erfreulicherweise ist die Zahl der Verdachtsfälle auf Bienenvergiftung kontinuierlich rückläufig. Der Bienenschutz wird in Europa immer größer geschrieben. Insektizide werden kaum noch zugelassen. Eine Zulassung erfolgt nur wenn sie keine „unvertretbaren“ Auswirkungen auf die Umwelt haben. Die EFSA Bee guidance 2023 ist jedoch nicht unumstritten! Durch die spezifischen Risikofälle (Kontakt und Ernährung der erwachsenen Tiere und der Larven) besteht die Gefahr, dass die Regelungen überzogen werden und damit der Landwirtschaft kaum lösbare Probleme schaffen. Eine weitere Unsicherheit liegt darin, dass nicht jede Bienenart gleich reagiert und auch die Auswirkungen auf das Mikrobiom der Bienen nicht so leicht zu erfassen ist, vor allem wenn es um chronische Auswirkungen geht. Die Honigbiene ist aber grundsätzlich als Indikator auch für Hummeln und Wildbienen geeignet.

Über den Wirkstoff-Fingerabdruck kann bei bestimmten bienentoxischen Wirkstoffen eine Zuordnung zu einem Frevel- oder Pflanzenschutzmittelschaden getroffen werden.

Jens Pistorius stellt weiter noch verschiedene Projekte vor, die mit dem JKI laufen, z.B.:

BeesUp- ein Planungswerkzeug zur wildbienengerechten Flächengestaltung

BienAbest- standardisierte Erfassung von Wildbienen in der Agrarlandschaft

FlNAL- Förderung von Insekten in Agrarlandschaften

**Dr. Andreas Becker/Deutschland** vom Landwirtschaftsministerium stellte uns die staatlichen Förderprogramme für die Imkerei in Bayern vor. Neben den EU-cofinanzierten Programmen wie die Investitionsbeihilfe zur Verbesserung der Honigqualität und der Förderung der Imkervereine bei Schulungen gibt es in Bayern noch reine Landesmittelförderungen wie z.B. die Förderung der Belegstellen oder der Schulen. Auch für Biozertifizierte Imker gibt es Förderung der Zertifizierung

sowie Fördermittel für die Umstellung auf Bioimkerei (Wachsaustausch). Aktuell wird die digitale Antragstellung eingeführt.

**Tobias Nett/Deutschland** stellte anschließend noch anhand der Imkerei in Triesdorf die Erfahrungen mit den Vitalitätstest vor. Tobias hat sowohl in seiner eigenen Imkerei als auch in der Triesdorfer Imkerei schon mehrjährige Erfahrungen mit Überlebenstest der Bienenvölker. Er stellte die Ergebnisse aus dem Vitalitätstest mit Völkern aus der Leistungsprüfung 21/22 vor. Diese gingen nach der LP ohne Behandlung mit ausreichender Volksstärke in die Überwinterung. Dementsprechend starteten die Völker in die Saison mit erhöhter Milbenlast. Im Juni 23 musste dann massiv eingegriffen werden, um die Völker zu retten. Keines der Völker hätte die Saison ohne Behandlung überlebt.

### **Mittwoch, 11. Oktober**

Am Mittwoch tagten wir an der Imkerschule in Landsberg. **Hannes Beims/Deutschland** stellte uns per Videozuschaltung die Konkurrenzsituation zwischen Honigbienen und Wildbienen vor. Auslöser war ein Streit über die Anerkennung einer Buckfastbelegstelle. Diese lag in einem Naturschutzgebiet. Nachdem die Naturschutzbehörden auf diese Situation gezielt aufmerksam gemacht wurden, sah sich der Grundeigentümer, die bayerischen Staatsforsten, aufgefordert, den Pachtvertrag aufzuheben. Begründet wurde dies mit der Gefahr einer Konkurrenz zu gefährdeten Wildbienenarten. Mittlerweile wurden in Oberbayern auch bereits Bienenstände in anderen Naturschutzgebieten aufgekündigt. Hannes stellte mehrere Szenarien vor und gab eine fachliche Einschätzung der jeweiligen Situation ab. Problematisch ist hierbei die prophylaktische Vorgehensweise ohne konkrete Beurteilung der Konkurrenzsituation. Nachdem derzeit noch keine endgültige Lösung sichtbar ist, bleibt ggf. nur die juristische Aufarbeitung der Situation. Ein Gerichtsverfahren ist bereits am Laufen.

**Gerhard Müller-Engler/Deutschland** gab mit seinen Ausführungen zur Steuerungsmöglichkeiten bei Schulungen und Vorträgen konkrete Tipps, um die Arbeitsbelastung im Beratungsalltag besser steuern zu können. Durch entsprechende Planungen ist eine Grundversorgung in der Fläche möglich. Ein modularer Kursaufbau und die Einbindung von Onlineschulungen reduzieren den Arbeitsaufwand deutlich. Ein Themenkatalog und eine Terminvorgaben für Veranstaltungswünsche der Vereine sowie feste Buchungsphasen sind weitere Hilfsmittel, um eine Überlastung zu vermeiden.

**Marcel Strub/Schweiz** und **Gefion Brunemann** stellten dann das Thema Klimawandel vor. **Marcel Strub** stellte die Auswirkungen des Klimawandels auf die Vegetation, die Land- und Forstwirtschaft, die Trachtveränderungen und dem Auftreten neuer Schädlinge vor. Hier gibt es sowohl „Sonnen- als auch Schattenseiten“. Die Imkerei wird tendenziell eher profitieren, jedoch immerlich anspruchsvoller werden.

**Gefion Brunemann/Deutschland** stellte die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe mit Imkern aus mehreren Vereinen vor. Insgesamt waren 90 Teilnehmer involviert und erarbeiteten Lösungsansätze zu vier Themenbereichen: „Herausforderungen für die Bienenhaltung“, „veränderte Pflanzenwelt“, „Krankheiten, Parasiten und Co“ sowie „Klimafreundliche Imkerei“. Daraus lassen sich einige relevante Bereiche für unsere Beratung ableiten. Standardverfahren und feste Arbeitskalender funktionieren oft nicht mehr, es muss mehr Verständnis biologischer Zusammenhänge vermittelt werden.

Ergänzend hierzu stellte sie zwei Projekte zur Imkerei im Klimawandel am Bieneninstitut in Kirchhain vor (künstliche Winterbrutpause und Pflanzenkohle aus Imkereiabfällen)

**Susanne Wimmer/Österreich** ging auf derzeitige Trends neuer Bienenprodukte ein. Vor allem Oxymel und Perga kommen zunehmend auf den Markt, ohne dass entsprechende Standards vorhanden sind. Problematisch ist hierbei oft mangelnde Kenntnisse und Sauberkeit und Hygiene bei der Herstellung. Während mittlerweile Oxymel im österreichischen Lebensmittelbuch aufgenommen wurde und gewisse Mindeststandards vorgegeben sind, ist dies bei Perga noch nicht der Fall. Der Begriff „Perga“ stammt vermutlich aus dem russischen. Hier könnte die AFI eine Empfehlung zusammenstellen, um einen Mindeststandard, bezüglich der Wachsqualität, dem Zeitpunkt der Gewinnung, der Verarbeitung, Deklaration bis zu Empfehlungen des Konsums, zu setzen. Nachdem Perga in Lettland schon weiterverbreitet ist, werden die Kollegen Ainars und Baiba aus Lettland die verfügbaren Infos hierzu zusammenstellen. Abschließend stellte Susanne Wimmer noch den rechtlichen Stand der Honigkennzeichnung in Österreich vor.

#### **Donnerstag, 12. Oktober**

Zu Beginn stand die Vorgehensweise bezüglich des Merkblattes zur Zucht zur Diskussion. Das Thema Zucht bzw. Aufzucht und Selektion sollte stärker in der Imkerschaft verbreitet werden. Schnell war klar, dass die beiden Bereiche Aufzucht und Selektion besser in 2 Merkblättern dargestellt werden sollen. Das Thema „Aufzucht“ sollte zu den Basisfertigkeiten gehören. Es muss die Botschaft vermittelt werden, dass Aufzucht sehr wichtig und nicht kompliziert ist. Die bisherigen Entwürfe werden noch ergänzt und überarbeitet und auf einer der nächsten Meetings besprochen.

Anschließend konnten wir **Dr. Ingrid Illies** vom Institut für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim begrüßen. Sie stellte das Institut und die aktuellen Forschungsprojekte vor. Investitionsmäßig sind der Prüfhofneubau, der Bau eines neuen Institutsgebäudes sowie die Verlagerung eines anderen Prüfhofes in die Nähe des Institutes zu nennen. Personell relevant waren der Wechsel der Fachberatung in Oberfranken und Niederbayern.

An Projekten laufen derzeit:

- Projekte ZuF i- zukunftsfähige Imkerei, bei der betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Daten von Imkereibetrieben erhoben werden, um Entscheidungshilfen für die Imkerei zu generieren.
- Projekt Nutri-bee als Gemeinschaftsprojekt mehrere Institute zur Untersuchung der Interaktion abiotischer Stressoren auf Bienengesundheit und Volksentwicklung
- Projekt Klibi – der Einfluss des Klimawandels auf die Imkerei
- Projekt zum Einfluss von Nahrungsergänzungsmitteln auf die Volksentwicklung und Lebensdauer
- Untersuchungen zum Pollensammelverhalten im Rahmen einer Zulassungsarbeit und Effekte von Pollenfallen auf die Völker

Weiterhin berichtete sie als stellvertretende Vorsitzende der AG Bieneninstitute von den laufenden Schwerpunkten in der AG

**Johann Fischer/Deutschland** stellte das Thema Varroaresistenzzucht incl. des Projektes Varroa2033 kurz vor. Gerade in diesem Bereich wird von einigen Akteuren stark die Werbetrommel gerührt, ohne dass schon konkrete Ergebnisse vorliegen. Es gibt auch eine große Diskrepanz zwischen den

jeweiligen Zuchtverbänden. Die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT) erfasst z.B. schon seit 20 Jahren entsprechende Varroamerkmale bei Vollvölkern und berücksichtigt dies in der Selektion. So sind für das Prüffjahr 2022 für über 3500 Vollvölker Varroamerkmale erfasst. Bei den Buckfastzuchtprojekten wird hingegen fast ausschließlich mit Mini-Pluseinheiten und ein-Drohnbesamung gearbeitet. Trotzdem wird hier schon mit Varroa-resistenten Völkern geworben. Das Projekt Varroa2033 hat zum Ziel, bis in 10 Jahren den Einsatz von Varroaziden deutlich zu reduzieren, und neben der Zucht Varroa-resistenten Bienen, auch den verstärkten Einsatz von biotechnischen Methoden zu etablieren, sowie intensive Schulungen der Imker durchzuführen. Leider wird das Projekt von einigen Akteuren dazu verwendet, um sich nach außen besser verkaufen zu können.

Anschließend stand der Besuch des neu errichteten **Bienenprüfhofes in Gugelhör** auf dem Programm.

Dieser Neubau war notwendig geworden, nachdem der bisherige Prüfhof aufgrund der Eigentumsverhältnisse aufgegeben werden musste. Bemerkenswert an diesem Neubau in Holzständerbauweise ist, dass der zeitliche Rahmen eingehalten wurde und die Baukostenschätzung deutlich unterschritten wurde.

Am Prüfhof Gugelhör stellte **Johann Fischer** die staatliche Leistungsprüfung in Bayern vor. Grundlage ist hierfür die gesetzliche Verankerung im neu aufgelegten Gesetz über Zuständigkeiten und den Vollzug von Rechtsvorschriften im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (ZuVLFG). Hier ist sowohl die Zuständigkeit beim Institut verankert, als auch die Verpflichtung der Züchter, die mehr als 50 Königinnen jährlich vermarkten, regelmäßig an einer Leistungsprüfung teilzunehmen. Hierzu liefern die Züchter an jeden der 3 Prüfhöfe in Bayern 5 begattete Geschwisterköniginnen. Mit diesen werden an den Prüfhöfen Völker aufgebaut und im Folgejahr einer Vollprüfung unterzogen. Es werden neben der Leistung auch Eigenschaften (Sanftmut, Wabensitz, Schwarmverhalten, Winterfestigkeit, Frühjahrsentwicklung) und Krankheitsmerkmale (Nosema, Kalkbrut, Varroafestigkeit) erfasst und über die zentrale Zuchtwertschätzung ausgewertet. Züchter können nach der Prüfung 2 Königinnen zurückkaufen, die restlichen Völker mit überdurchschnittlichen Zuchtwerten werden dann an Belegstellen, Lehrbienenständen oder Vereinen zur Verbreitung guten Zuchtmaterials abgegeben.

Im ZuVLFG ist auch der staatliche Belegstellenschutz in Bayern verankert. In Bayern sind 27 Belegstellen mit den entsprechenden Schutzkreisen anerkannt.

In der anschließenden Besichtigung zeigte Prüfhofleiter **Sven Zieseniß** die Arbeitsräume und Ausstattung des Prüfhofes. Es war nicht zu vermeiden, dass auch einige Bienenvölker inspiziert wurden. Den Abschluß „versüsste“ uns **Erhard Härtl** anlässlich seines Ausstandes als Fachberater.

### **Freitag, 13.Oktober**

Die AFI-Empfehlungen zu „Wassergehalt im Honig“ und „7 Gründe für einen Imkerverein“, erstellt von **Jens Radke/Deutschland** wurden in vorherigen Meetings etwas angepasst, so dass sie auch außerhalb Deutschlands einsetzbar sind. Abschließend wurden sie nun finalisiert und auf der AFI-Homepage veröffentlicht.

**Jens Radtke** stellte uns seine erstellten Lehrtafeln für die Öffentlichkeit, für Lehrbienenstände etc. vor. Dadurch, dass er sie auch in Originalgröße mit dabei hatte, konnte man einen guten Eindruck von ihrer Wirkung bekommen.

Der Erfahrungsaustausch zur Beratung von Imkereinsteigern zur schadschwellenorientierten Behandlung führte zu intensiven Diskussionen aller Teilnehmer. Es wurde die Notwendigkeit einer regelmäßigen Herbstkontrolle betont, sowie der Einfluss von benachbarten Völkern welche nicht korrekt behandelt werden.

F.d.R. Johann Fischer

AFI - Homepage - <https://www.imkerberater.de/>

Vertreten durch: Fischer, Johann – Deutschland